

STECKBRIEF

SPORT-INKLUSIONSMANAGERIN

im Landessportbund Berlin



Name: **Katharina Krüger**
Geburtstag: **3. Januar 1990**
Ausbildung: **Bachelorstudium der
Rehabilitationspädagogik**
Antrieb/Motto: **Du kannst mehr als du denkst!
(Auch mit Behinderung!)**
Behinderung: **Spina Bifida (angeborene
Querschnittlähmung)**
Eigener Sport: **Rollstuhltennis**

„Beruf und Sport – eine logistische Herausforderung, die ich gerne löse.“

Katharina Krüger bringt ihre Arbeit als Sport-Inklusionsmanagerin und ihren Leistungssport unter einen Hut.

Katharina Krüger ist viel unterwegs und daher manchmal schwer zu erreichen. Die Sport-Inklusionsmanagerin des Landessportbund Berlin reist das Jahr über viel in der Weltgeschichte umher. So wie es erfolgreiche Tennisspielerinnen nun einmal tun. Die 28 Jahre alte Berlinerinnen steht nach einem „Superjahr“, wie sie 2017 nach 18 Turnierteilnahmen einstuft, in der Weltrangliste der Rollstuhl-Spielerinnen auf Platz acht. Die Aufgabe, Beruf und die sportliche Leidenschaft unter einen Hut zu bringen, nennt sie „eine logistische Herausforderung.“ Aber mit Kreativität, Disziplin und planerischem Geschick gelingt es ihr – auch mit Hilfe des Arbeitgebers. „Zum Glück unterstützt mich der LSB Berlin aktiv bei meiner sportlichen Laufbahn.“

Katharina Krüger opfert auch Urlaubstage, aber damit alleine wäre ihr sportliches Ziel, Aufstieg unter die besten sieben der Weltrangliste (sie sind für die Grand-Slam-Turniere gesetzt), nicht zu erreichen. Mit Freistellungen und einem flexiblen Dienstplan schafft der Verband die Voraussetzungen, dass die Klettertour ihrer Angestellten durch die Weltrangliste erfolgreich verlaufen könnte.

Dem LSB Berlin ist es mehr als Recht, dass seine Sport-Inklusionsmanagerin Hochleistungssport betreibt. Es verleiht der Mitarbeiterin eine hohe Glaubwürdigkeit, wenn sie bei Veranstaltungen auftritt, um die Inklusion behinderter Sportler/innen voranzutreiben, Berührungängste in der Gesellschaft abzubauen. „Je sichtbarer die Behinderung ist, desto mehr sind Menschen voreingenommen“, sagt Katharina Krüger.

Neben Networking und dem Administrativen sieht sie ihre Hauptaufgabe darin, im direkten Kontakt Vorurteile abzubauen und Verständnis zu entwickeln. „Behinderte benötigen in bestimmten Situationen Hilfe. Das ist leider in unserer Gesellschaft negativ konnotiert, weil es mit Schwäche verbunden ist. Wir sehen uns jedoch eher als Menschen mit besonderen Fähigkeiten. Und die Schwächen, die wir haben, versuchen wir positiv zu nutzen.“

Die Berlinerin fühlt sich genau am richtigen (Arbeits-)Platz. „Meine Selbstbetroffenheit hilft mir sehr. Ich habe einen anderen Blickwinkel als Fußgänger, die im Behindertensport tätig sind.“ Dass sie von heute auf morgen Wände einreißen kann, glaubt Katharina Krüger nicht. Es sei ein Marathon, grundlegende Veränderungen im Bewusstsein der Gesellschaft herbeizuführen. „Aber ich bringe die Zeit und die Geduld mit.“

Gefördert durch:



aus Mitteln des Ausgleichsfonds

Das Projekt des Deutschen Olympischen Sportbundes (DOSB) „Qualifiziert für die Praxis: Inklusionsmanager/innen für den gemeinnützigen Sport“, gefördert durch das Bundesministerium für Arbeit und Soziales aus Mitteln des Ausgleichsfonds, finanziert 21 Stellen für schwerbehinderte Menschen im gemeinnützigen Sport.